Charlottenburger Zeitung.

erscheint **täglich** Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Inserate,
die Corpuszeile **10** Pf., für Auswärts 20 Pf., werden zur nächsten Nummer bis 5 Uhr Abends angenommen im Comtoir, **Berliner Straße 59**, sowie in allen Annoncen-Expeditionen.

Redaction und Expedition:
Berliner Straße 59.

Eigenthümer: Gebr. Pinthus jr.

Abonnementspreis
exclusive Postaufschlag vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.

Bestellungen
nehmen an die Expedition der „Charlottenburger Zeitung" **Berliner Straße 59,** die Zeitungsspediteure Karras, Schulstraße 9, Orsinski Grünstraße 2, sowie alle Post-Anstalten.

Nr. 62. **Charlottenburg, Sonnabend, den 13. März 1880.** **II. Jahrgang.**

Die verweigerte Auslieferung Hartmanns.

Die deutsche Politik findet Ruhm und Stärke darin, daß sie ohne dringendste und zwingende Veranlassung sich nicht um die Angelegenheiten anderer Staaten kümmert. Das schließt jedoch nicht aus, daß die Leiter der deutschen Politik über fremdländische Ereignisse sich ein Urtheil bilden und dieselben in den Kreis ihrer Berechnung ziehen. Des Fürsten Bismarck Offenheit liebt es sogar, sein Urtheil nicht geheim zu halten. Er verkündet dieses Urtheil nicht in officieller Form, denn dadurch könnte er den Schein der Einmischung erwecken, sondern gelegentlich und privatim. Seine Schuld ist es nicht, sondern nur ein Zeichen von dem außerordentlichen Gewicht welches man seinen Worten beilegt, wenn aller Welt mitgetheilt wird, und alle Welt gespannt auf das lauscht, was er im privaten Kreise äußert. So ist denn auch kued und in St. Petersburg wie in Paris lebhaft commentirt worden, was Fürst Bismarck zu einem Kreise von Parlamentariern über die Affäre Hartmann gesagt hat. Unsere Leser kennen diese Aeußerungen bereits.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" nun in dem bekannten hochofficiösen Sperrdruck die Mittheilung, daß Fürst Bismarck bei seinem letzten parlamentarischen Diners nicht gesagt hat: er könne das Verfahren der französischen Regierung nicht mißbilligen, sondern daß er gesagt hat: er habe das Verfahren der französischen Regierung vorausgesehen wegen der Gründe innerer französischer Politik, welche die Auslieferung für die Zukunft der gegenwärtigen Regierung bedenklich machten. — Es verdient keine nähere Untersuchung, ob die Gäste des Herrn Reichskanzlers vom letzten Montag sich verhört haben, oder der Herr Gastgeber sich versprochen hat; denn die Hauptsache bleibt, was der Fürst hat sagen wollen, nicht was er in flüchtigem Gespräche hingeworfen. Sehr hübsch aber ist der neckische Zufall, der unmittelbar über die hochofficiösen Sperrdruckworte der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" folgenden Schluß eines redactionellen Entrefilets bezüglich der Hartmann'schen Auslieferungsaffaire gesetzt hat:

„Aus den Mittheilungen, welche die hiesigen Blätter über vertrauliche Aeußerungen des Kanzlers gestern und vorgestern brachten, ergiebt sich am unbefangensten, daß die deutsche Politik, bei aller Sympathie für die Sache der Ordnung in Rußland gegenüber der feigsten Gattung des Meuchelmordes sich auch in dieser Angelegenheit jeder Einwirkung auf die französische Regierung enthalten und von Hause aus nicht geglaubt hat, daß Letztere sich stark genug fühlen werde, um der Sache der „Gerechtigkeit" und der Menschlichkeit den Beistand leisten zu können, den Rußland erwartete und forderte."

In diesen Worten liegt zum mindesten eine ebenso starke Parteinahme in der Auslieferungsfrage gegen Frankreich, als in der ursprünglichen Lesart der Bismarck'schen vertraulichen Aeußerungen eine Billigung für die Handlungsweise des Cabinets Freycinet lag. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat es offenbar bei ihren eigenen Mittheilungen recht sehr an der „diplomatischen Genauigkeit" fehlen lassen, deren Mangel sie bei der Wiedergabe reichskanzlerischer Aeußerungen und Anschauungen beklagt. Fürst Bismarck dirigirte ohne jeden Anstoß gesagt haben, was seine Gäste gehört zu haben meinten, daß er nämlich die Ablehnung der Auslieferung Hartmanns Seitens der französischen Regierung nicht mißbillige. Dieser Ansicht konnte Fürst Bismarck sein, unbeschadet aller Sympathien für die Sache der Ordnung in Rußland, indem er die pflichtschuldige Rücksichtnahme des Cabinets Freycinet auf die öffentliche Meinung in Frankreich bedachte, und überdies, wie er das ja auch gethan, diese Rücksichtnahme bei dem Mangel eines Auslieferungsvertrages in den Vordergrund stellte, indem er endlich die thatsächlichen Feststellungen der französischen Regierung gelten ließ, wonach die Identität Hartmanns mit dem Attentäter von Moskau nicht nachgewiesen war, in Hartmann also nicht ein Meuchelmörder, der sich hinter den Deckmantel der politischen Tendenz versteckte, der strafenden Gerechtigkeit entzogen, sondern ein unschuldig Verdächtigter der Verfolgung nicht preisgegeben wurde. Damit hätte Fürst Bismarck völlige Unparteilichkeit und unbedingte Objectivität nach allen Richtungen hin gewahrt. Sehr seltsam dagegen müßte es erscheinen, wollte Fürst Bismarck vorausgesehen haben, daß die Regierung des Herrn Freycinet, den er am Neujahrstage noch in so demonstrativ-freundschaftlicher Weise durch den Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst begrüßen und beglückwünschen ließ, sich nicht stark genug fühlen werde, um der Sache der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit den Beistand leisten zu können, den Rußland erwartete und forderte.

In der That geht es doch nicht wohl an, dem Cabinet Freycinet für seinen Entschluß, die Auslieferung Hartmanns zu verweigern, diejenigen Motive unterzuschieben, aus welchen die Stimmführer der französischen Communarden als Wahlverwandte der russischen Nihilisten den gleichen Entschluß verlangten. Man muß hier unterscheiden: Wenn die Brandstifter von Paris, welche die Geiseln füsilliren ließen, fordern, daß der Urheber des feigsten Mordversuches der Gerechtigkeit nicht ausgeliefert werde, so treten Verbrecher für einen Cumpan ein. Wenn aber das Cabinet Freycinet die Auslieferung Hartmanns verweigert, so erklärt es damit: der Verdacht, daß Hartmann an dem Verbrechen von Moskau betheiligt sei, ist nicht hinreichend begründet, um das französische Asylrecht aufzuheben. Es kann unter keinem Gesichtspunkte als eine Aufgabe der französischen Regierung angesehen werden, der russischen Polizei Handlangerdienste zu thun, damit diese diligentiam praestiren könne.

Bis zum Erweise des Gegentheils verharren wir bei der Meinung — und dieselbe muß von Allen getheilt werden, welche nicht Ursache haben, die französische Regierung der mala fides zu beschuldigen —, daß Herr Freycinet und seine Collegen auf Grund der von den zuständigen Behörden ihnen erstatteten Berichte der Ueberzeugung waren, in Hartmann einen Menschen auf freien Fuß zu setzen, der der Urheberschaft oder Mitschuld an einem infamen und feigen Verbrechen wohl verdächtigt, aber nicht verdächtig und keineswegs auch nur entfernt überführt war. Die Pariser Radicalen freilich hätten auch den Ueberführten geschützt wissen wollen. Es wäre jedoch kindisch, zu verlangen, daß deswegen die französische Regierung Jeden für überführt hätte erachten sollen, den die Petersburger 3. Abtheilung ihr als verdächtig zu bezeichnen beliebte. Wir brauchen die Zuversicht auf die allergewöhnlichste Gerechtigkeit der französischen Regierung noch gar nicht sehr hoch zu schätzen, wenn wir behaupten, daß das Zutrauen zu den Angaben der russischen Polizei weit geringer ist.

Nach alledem glauben wir nicht, daß das Cabinet Freycinet, als es die Auslieferung Hartmanns verweigerte, sich auf die schiefe Ebene begeben hat, dem Drängen der Radicalen ein Zugeständniß zu machen, sondern daß es nur von sachlichen Erwägungen bei seiner Entschließung sich leiten ließ. Nur der Wahnwitz könnte den Verbrecher schützen, der des Nachbars Haus in Flammen gesetzt hat, und die bloße Thatsache der Festnahme Hartmanns beweist, daß man entschlossen war, den Ueberführten auch auszuliefern. Der Schuldbeweis blieb aus, die Auslieferung verbot sich somit von selbst.

Deutsches Reich.

— Der Reichstag genehmigte gestern ohne Debatte die Kosten für das neue Kasernement und das Casino in Lichterfelde und mit 107 gegen 105 Stimmen die Forderung für eine dritte Directorstelle im Reichspostamte. Alsdann entspann sich eine lange Debatte über die Sonntagsheiligung im Postressort, wobei Richter die Interessen des Verkehrs, Windhorst diejenigen der Kirche vertrat. Für das Publicum ist sicher eine zweite Briefbestellung am Sonntage nöthig, und für die Beamten wäre sie ebenfalls nicht drückend, wenn man für die 16,500 Mk. Gehalt des dritten Directors mehr Briefträger angestellt hätte.

— Die Reichstagscommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 hat sich folgendermaßen constituirt: v. Kardorff (Vorsitzender), Dr. Reichensperger-Olpe (Stellvertreter, Dr. Roggemann und Frhr. v. Marschall (Schriftführer), Dr. Mousang, Frhr. v. Hertling, Graf Galen, v. Helldorf-Bedra, von Gößler, Servaës, Dr. Marquardsen, Dr. Wolffson, Dr. Hänel und Stumm.

— Fürst Bismarck äußerte einigen Abgeordneten gegenüber wegen Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich: er habe Oesterreich erklärt, das Aeußerste, wozu Deutschland bezüglich des Zolltarifs sich verstehen könne, werde sein, den deutschen Zolltarif von 1879 Oesterreich gegenüber zum Conventionaltarif zu machen, so daß Oesterreich von etwaigen anderen Nationen gegenüber eintretenden Erhöhungen nicht betroffen werde. Er werde aber keine Herabsetzung des Tarifs im Handelsvertrage bewilligen. Er sei gegen die Aufhebung des Flachszolls, aber den Leinen-Industriellen möge durch Erhöhung der Zölle auf Leinengarn entgegengekommen werden.

— Die von den Abgg. von Bennigsen und von Stauffenberg bei der ersten Lesung der Mittärgesetznovelle gehaltenen Reden haben zur Evidenz bewiesen, welch tiefer Zwiespalt zwischen den Führern der nationalliberalen Fraction obwaltet. Jetzt hat, wie wir hören die nationalliberale Fraction des Reichstages in ihrer gestrigen Abendsitzung einen Beschluß dahin gefaßt, eine Sommation an diejenigen Mitglieder zu stellen, welche sich von den Fractionssitzungen fern halten, mit der Aufforderung, sich darüber zu erklären, ob sie der Fraction noch angehören wollen, oder nicht. Diese Aufforderung wird sich wohl an die Abgg. Lasker, Bamberger, Braun, Stauffenberg und Forckenbeck vornehmlich

---

60)

Rita die Creolin.

(Fortsetzung.)

„Ich bleibe."

Bento küßte die ihm dargereichte schöne Hand noch einmal und suchte sein Lager auf.

Rita erneuerte den Verband an Tiburcio's Fuße und begab sich dann ebenfalls zur Ruhe.

Tiburcio, welcher fest schlief, ward durch diesen Liebesdienst kaum geweckt; er murmelte halb im Traum seinen Dank und schlief wieder weiter.

So bereiteten sich die vier vom Gesetz geächteten Missethäter zum Tode vor; denn nur ein Wunder konnte ihnen etwas anderes bringen, wenn sie nicht Gefangenschaft oder barbarische Züchtigungen vorzogen, die ihnen schlimmer erschienen, als der Tod.

Kurz nach Tagesanbruch begann das Schießen im Dickicht der Ruinen von Neuem. Durchaus nothwendig war diese Verschwendung der Munition nicht, aber sie ersetzte hier etwas wie das Kriegsgeheul der Wilden beim Kampf, den Ruf der Soldaten beim Sturm auf eine Stellung. Es sollte dieses Knallen den Feind einschüchtern und den eigenen Muth heben.

Die Schüsse näherten sich allmälig dem Zufluchtsorte der Vier.

„Sie kommen!" sagte Tiburcio, der wieder auf seinem Posten saß und ruhig seine Morgenpfeife rauchte.

Antonio spähte auf dem Dache und beobachtete den Pulverdampf der einzelnen Schüsse, wie er aus dem dunkeln Dickicht emporstieg.

Jetzt ertönte wildes Geschrei unten.

Antonio erblickte die ersten Plänkler am Rande des Sumpfes. Der Zufluchtsort der „Verbrecher" war entdeckt.

In dem Gebüsch vor den Sümpfen wurde es jetzt lebendig. Man konnte in dem verschanzten Hause deutlich die Stimmen unterscheiden und selbst laut gesprochene Worte hören.

Es wurde Kriegsrath gehalten, und Rita erkannte mit Schaudern die Stimme des Oberrichters, der besonders laut sprach, um, wie es schien, seine geführchtete Gegenwart den Uebelthätern bekannt zu geben.

Ein Officier der Polizeimannschaft erschien jetzt am Rande der Sümpfe, schwenkte ein Tuch und forderte die Belagerten zur Ergebung auf, unter Androhung der Erstürmung ihrer Höhle im Falle der Weigerung.

„Nie!" antwortete Antonio vom Dache herab.

„Stürmt nur!" secundirte Tiburcio aus dem ersten Stock.

Der Sumpf war völlig unwegsam gemacht, da Antonio den letzten stehen gebliebenen Steg aus Erde zerstört hatte, als er die Gegner anrücken wußte.

Einige Verwegene unter den Soldaten versuchten es, angestachelt von versprochenen Belohnungen, den Sumpf zu durchwaten.

Aber kaum hatten sie einige Schritte vorwärts gethan, als sie um Hülfe schrieen; sie glaubten zu versinken. Das Erdreich war durch das Herausreißen der Wurzeln derart gelockert, daß es von dem Regen klaftertief aufgeweicht war, und der seit Jahren aufgehäufte Humus, mit dem Lehmboden vermischt, bildete einen zähen, grundlosen Schlamm. (Fortsetzung folgt.)

gerichtet haben. Man kann auf die Antwort der genannten Herren wohl gespannt sein.

— Aus den Reichslanden wird geschrieben, daß der Statthalter, Feldmarschall v. Manteuffel mit der Absicht umgeht, binnen kurzer Zeit in der Stadt Straßburg Munizipalrathswahlen ausschreiben zu lassen, damit Straßburg, welches jetzt vom Polizeirath Beck commissarisch verwaltet wird, wieder eine rite gewählte Gemeindevertretung erhält. — In den Staatsrath, in welchen der Landesausschuß nach dem Gesetz drei Mitglieder entsendet, sollen aus Ober- und Unter-Elsaß berufen werden die Herren Köchlin und Baron Zorn v. Leibach Vater.

— Nachdem der Oberlandesgerichtsrath Herr Dr. Krätzer wegen fortdauernden Augenleidens kürzlich aus der Kammer der Abgeordneten ausgetreten ist, hat derselbe jetzt auch sein Mandat als Abgeordneter des Reichstags niedergelegt, so daß im Wahlkreis Passau eine neue Wahl stattzufinden hat.

— Nach dem „Hannoverschen Courier", dem wir die Verantwortlichkeit für seine Mittheilung vollständig überlassen müssen, hat der Reichskanzler eine Zusammenstellung diplomatischer Actenstücke veranlaßt, welche die Belege für die deutschfeindliche Politik Rußlands enthalten. Darunter befinden sich auch die Documente für die Allianzvorschläge Gortschakoff's an die französischen Staatsmänner.

— Der Abg. Lasker hat seinen Austritt aus der nationalliberalen Fraction erklärt.

— Die Wiener „N. Fr. Pr." veröffentlicht einen überaus interessanten Bericht eines ihrer Pariser Correspondenten über eine Unterredung, welche derselbe kürzlich mit dem Conseilspräsidenten Herrn de Freycinet hatte. Herr de Freycinet berührte alle Fragen, welche momentan die innere oder auswärtige Politik Frankreichs betreffen. Er sprach von Ablehnung des Artikels 7 durch den Senat, indem er dieselbe als einen „Unfall" charakterisirte. Das Gesetz sei im Senat durchgefallen und nicht die Regierung. Uebrigens habe diese über ihr ferneres Verhalten in der Jesuitenfrage noch keinen Beschluß gefaßt. Die Lösung der Affaire Hartmann mag wohl in Petersburg unangenehm berührt haben, zu einer tieferen Verstimmung könne sie jedoch keinen Anlaß geben, da Frankreich sich strenge an seine Gesetze gehalten habe. Von geradezu lapidarer Bedeutung waren die Aeußerungen, welche de Freycinet über die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland und über die friedlichen Tendenzen der Republik machte. Dieselben bilden ein werthvolles Seitenstück zu den jüngsten friedlichen Worten des Kaisers Wilhelm und des Fürsten Hohenlohe. Die Versicherung Freycinet's, daß ein französisch-russisches Bündniß niemals existirt und niemals in Frage gekommen sei, wird wohl überall den besten Eindruck hervorrufen.

Karlsruhe. Der Großherzog hat, wie der Ministerpräsident Turban in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer mittheilte, das vom Minister von Stösser eingereichte Entlassungsgesuch nicht genehmigt.

Ausland

w. **London**, 12. März. Gladstone hat an die Wähler von Mid-Lothian ein Schreiben gerichtet, welches im Ganzen die in dem gestern gemeldeten Manifeste Hartingtons vorgezeichnete Richtung verfolgt, aber sich energischer gegen die Politik der Regierung wendet, namentlich gegen deren Indifferentismus in Bezug auf die inneren Angelegenheiten des Landes. Was die von Lord Beaconsfield behauptete Suprematie Englands in dem Rathe Europas betreffe, so glaube er (Gladstone), das Princip der Gleichheit unter den befreundeten unabhängigen Mächten revindiciren zu müssen. Im Uebrigen könne man ein Beispiel der Suprematie der englischen Regierung in der Türkei sehen, wo ein Minister, dessen Entfernung von England verlangt worden sei, eine besondere Beförderung erhalten habe.

w. **Petersburg**, 12. März. Der Chef der dritten Abtheilung der eigenen Kanzlei des Kaisers, General-Adjutant von Drenteln, ist auf sein Ansuchen von seinen Functionen enthoben und zum Mitglied des Reichsrathes ernannt worden.

w. **San Francisco**, 11. März. Der Führer der den Chinesen feindlichen Arbeiterpartei, Kearney, ist wegen neuerdings gehaltener aufrührerischer Reden verhaftet, aber gegen Caution wieder freigelassen worden. Die Stadt ist ruhig.

Locales.

s. **Stadt-Theater.** Heute, am Sonnabend, findet für das technische Personal des Theaters eine Benefiz-Vorstellung statt. Es tritt an diesem Abend nur einmal der bestens bekannte Carricaturen-Schnellzeichner Mr. Richards auf, dazu wird das Schauspiel „Die neue Magdalene" gegeben. Ein recht volles Haus wäre den Bediensteten wohl zu wünschen.

r. **Dr. Bodinus.** Bodinus ist am Mittwoch Abend zurückgekehrt. Derselbe war acht Tage abwesend, um sich zu verheirathen. Seit 30 Jahren Wittwer, hat er jetzt noch den Schritt in eine zweite Ehe gethan. Die neue Frau Doctorin ist aus Belgien gebürtig und versteht noch kein Wort Deutsch.

r. **Vom Spandauer Bock.** Der „Voss. Ztg." schreibt man: Wie sehr unsere Umgegend von Jahr zu Jahr gewinnt, zeigt folgender Bericht, der uns von einem enthusiastischen Bewunderer der neuen Anlagen zugeht, mit denen der Spandauer Bock die Besucher in diesem Jahre überrascht. Gewaltige Erdmassen, schreibt er, zu hohen Bergen aufgethürmt und von riesigen Felspartien gekrönt, bieten dem Reisenden, welcher auf der Lehrter Bahn an dem bekannten Spandauer Berg vorbeikommt, ein schönes, die reizendste Tyroler Landschaft nachahmendes Bild regen Schaffens. Eine nähere Besichtigung zeigt, daß dieses Bild die in das Kleinste in anmuthiger Weise durchgeführt ist: schwankende Brücken über tiefe Schluchten, prächtige Tannenwälder, überall zu Tage tretendes Gestein und Felsen mit Alpenblumen besetzt, dazwischen plätschernde Gebirgsbäche und Wasserfälle. Die bekannte, lohnende Aussicht in das Spree- und Hafelgebiet, welche den Spandauer Berg seit Jahren als einen der schönsten Aussichtsorte unserer Umgebung charakterisirt, hat durch diese Neuanlagen bedeutend gewonnen.

s. **Diebstahl.** In der letzten Nacht vom Donnerstag zum Freitag drang ein Dieb in die Wohnung eines Majors a. D., Spandauerstraße 24 ein, und erbrach daselbst den Secretär, aus welchem er ca. 130 Mk. baar Geld entwendete. Der Dieb hatte obenein nach gethaner Arbeit noch die Frechheit, seinen alten Anzug mit einem des Majors zu vertauschen. Der Criminalpolizei, welcher sofort davon Anzeige gemacht wurde, soll schon den Dieb auf der Spur sein.

e. **Hart, aber gerecht bestraft.** Wegen einer ganz abscheulichen Nahrungsverfälschung wurde vor einigen Tagen der Kaufmann Georg Valentin in Berlin, welcher auch in Charlottenburg eine Zeit lang eine Commandite hatte, zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Wir haben den Proceß nicht erwähnt, da wir unsern Lesern einen Moment des Ekels ersparen wollten. Heute erfahren wir, daß jene Strafe nicht die härteste ist, die den gewissenhaften Kaufmann getroffen hat, das Publicum straft ihn weit empfindlicher dadurch, daß es sich von seinen Geschäftslocalen absolut fern hält, so daß ein Laden in der Müllerstraße bereits geschlossen werden mußte. Sein Geschäftslocal in der Großbeerenstraße wurde am Mittwoch Abend vom erregten Publicum beinahe demolirt, das Firmaschild und mehrere Fensterscheiben wurden zertrümmert und erst die Polizei konnte weiteren Excessen ein Ziel setzen.

r **Dr. Feodor Wehl geadelt.** Der Grh. Hofrath Dr. Feodor Wehl, der seit nunmehr zehn Jahren das Hoftheater zu Stuttgart leitet, zuerst als artistischer Director und seit 1874 als Intendant, ist die Anerkennung seiner Wirksamkeit vom König von Württemberg mit Uebergehung aller vorhergehenden Grade durch die Verleihung des Kronenordens erster Classe, womit der persönliche Adel verbunden ist, ausgezeichnet worden, nachdem er den preuß. Kronenorden 1877 erhalten hat. Wehl ist bekanntlich aus einem alten Adelsgeschlecht, hat aber, seit er den preuß. Officierstand verließ und sich der Schriftstellerlaufbahn widmete, nicht mehr von seinem Adel Gebrauch gemacht.

r. **Leichenverbrennung.** Aus Osterode wird der „Ostpr. Ztg." geschrieben: Am 3. März ist hier der Kreisphysicus Dr. Kleeberg nach längerem Leiden verstorben. Derselbe hatte vor seinem Tode Anordnungen getroffen, daß jnicht nur jede kirchliche und gottesdienstliche Verrichtung aus Anlaß seines Todes zu unterbleiben habe, sondern daß auch seine Leiche zum Zwecke der Verbrennung nach Gotha gesendet werde. Am 6. März ist dieselbe denn auch in Begleitung eines Angehörigen dorthin abgegangen.

r. **Zur Notiz für die Hep-Hep-Rufer.** Angesichts der mannigfachen Angriffe, welche seitens der Antisemiten-Liga gegen den Berliner Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann gerichtet wurden, erscheint die große Freundlichkeit, mit welcher der Kronprinz bei Gelegenheit der Enthüllungsfeier des Luisendenkmals Herrn Straßmann beehrte, jedenfalls bemerkenswerth. Kaum war der Kronprinz auf dem Festplatz erschien, als er direct auf Dr. Straßmann zuging und denselben nach freundlichster Begrüßung dem Kaiser zuführte, um ihn vorzustellen. Nach den Worten des Kronprinzen in der Synagoge sind viele der Hetzer bereits verstummt, vielleicht halten auch die Haupthetzer nunmehr bald den Mund.

r. **Für unsere Aerzte.** Der eben veröffentlichte Rechnungs-Abschluß des Rechtsschutz-Vereins Berliner Aerzte für das Jahr 1879 bietet einen traurigen Beleg für die geringe Bereitwilligkeit eines großen Theils des Publicums zur Honorirung ärztlicher Hilfsleistungen. Während in Krankheitsfällen die sofortige Bezahlung der Medicamente des Apothekers als selbstverständlich erscheint, weil man sie eben nicht geborgt bekommt, findet man es oft ebenso natürlich, den Arzt auf die Honorirung seiner Thätigkeit nicht allein warten zu lassen, sondern ihm dieselbe, wenn möglich, ganz und gar vorzuenthalten. „Der Doctor muß ja zum Kranken kommen!" heißt es in den meisten Fällen. Würde es nicht gerechter sein, dem pflichttreuen Mann, der in seinem Berufe Gesundheit und Leben einsetzt, um uns das unsrige zu erhalten, unsere Dankbarkeit dadurch zu beweisen, daß wir seine Dienste wenigstens durch prompte Bezahlung anerkennen? Der Rechnungs-Abschluß des Rechtsschutzvereins Berliner Aerzte beweist jedoch leider, wie wenig verbreitet diese Auffassung selbst in gebildeten und gut situirten Kreisen ist. Nachdem vom Jahre 1878 2463 Liquidationen in geschäftlicher Behandlung verblieben waren, betrug die Zahl der dem Verein im letztverflossenen Jahre zur Einziehung übergebenen 6898, also zusammen 9361 Liquidationen im Gesammtbetrage von 215,180 Mark 80 Pf. Davon sind 2219 Liquidationen theils erlassen, theils uneinziehbar gewesen im Betrage von 54,327 M. 94 Pf. Und wie viele Forderungen gelangen gar nicht zur Anmeldung.

e. **Romantisch.** Das Pariser Civilgericht hat sich vor einigen Tagen mit einer Heirathsgeschichte zu befassen gehab, die wie ein Roman klingt. Musurus-Bey, der Sohn des türkischen Gesandten in London, Musurus-Pascha, hatte sich in Paris in Fräulein d'Imécourt, eine der reichsten Erbinnen des Faubourg St. Germain, verliebt und seine Neigung leidenschaftlich erwidert gesehen. Da die Verhältnisse einer Vereinigung der beiden jungen Leute in Frankreich widerstrebten, hatte Frl. d'Imécourt heimlich ihre Mutter und Paris verlassen und war nach England gereist, wo sie sich in der Grafschaft Middlesex mit ihrem Geliebten treuen ließ. Nur 12 Tage dauerte die Seligkeit der Flitterwochen, dann intervenirten einige der Familie der d'Imécourt befreundete Diplomaten und die junge Gattin wurde ihrer Mutter wieder zugeführt. Heute weint sie hinter Klostermauern um ihr verlorenes Glück, während ihre Mutter den Antrag auf Nichtigkeitserklärung der Ehe gestellt hat. Das Gericht wird in acht Tagen seine Entscheidung fällen.

r. **Toller Hund.** In dem Dorfe Bornstädt (Kreis Osthavelland) ist am 9. d. M. ein Schulknabe von einem tollen Hunde gebissen worden. Der Eigenthümer des Hundes konnte nicht festgestellt werden.

r. **Hexenprozeß in Rußland.** Der von Seiten des Procurators des Nowgoroder Bezirksgerichts erhobene Cassationsprotest gegen das Verdict der Geschworenen in dem berüchtigten Tichwinschen Hexenverbrennungsproceß, über den wir s. Z. berichtet haben, ist, wie wir der „Mosk. D. Ztg." entnehmen, vom Criminalcassationsdepartement des Senats auf Grund des Art. 912 der der Criminalproceßordnung abgewiesen worden, es bleibt somit das freisprechende Urtheil für die Bauern, welche die „Hexe" Gawrilowa dem Feuertode übergaben, in Kraft.

a. **Auctionskalender.** Heute, Sonnabend, Vormittags 11½ Uhr, Pfandkammer Spreestr. 25, 1 Wagen (Break), Pferdegeschirre, ferner Nachmittags 3 Uhr Bismarckstr. 25 Nachlaßgegenstände.

n. **Vergnügungskalender.** Heute Sonnabend Kränzchen des Vereins „Fatinitza", — ferner des Vereins „Hilaritas."

Berliner Nachrichten.

Berlin. Die in der Kleinen Frankfurter Straße wohnhafte Destillateurswittwe D., welche mit dem Tischlergesellen Julius W. in Concubinat lebte, war von ihrem Bruder, dem Schneidergesellen R., vor ihrem „Bräutigam" gewarnt worden und hatte sich in Folge dessen von diesem getrennt. Blutiger Haß zwischen W. und R. war selbstverständlich das Resultat. Am letzten Sonntag waren Bruder und Schwester ausgegangen. W. verschaffte sich während ihrer Abwesenheit durch ein Fenster Eingang in die Wohnung und legte sich dort zu Bett. Als jene um 12 Uhr Nachts nach Hause kamen, entbrannte ein heftiger Streit, der mit Thätlichkeiten endigte. Hierbei zog R. den W. an den Haaren über den Ladentisch, stieß ihn mit dem Kopf in einen Kessel voll Glas- und Porzellansachen, so daß ihm die Scherben im Fleisch stecken blieben und trat das Gesicht so lange mit Füßen, bis W. anscheinend leblos auf dem Boden liegen blieb. Da Bruder und Schwester glaubten, daß der Mißhandelte todt sei, so legten sich beide schlafen. Gegen Morgen erholte sich W. so weit, daß er sich in einer Droschke zu Verwandten nach der Nicolaikirchgasse begeben konnte. Ein hinzugerufener Arzt constatirte mehrere Rippen- und Schädelbrüche. Am Mittwoch verschlimmerte sich der Zustand des Schwerverletzten so sehr, daß er nach der Charité geschafft werden mußte, wo er bereits seinen Wunden erlegen sein dürfte. Die Behörde ist sofort zur Verhaftung des saubern Geschwisterpaares geschritten.

Provinzial-Nachrichten.

Forbach. Ein entsetzliches Unglück hat sich in unserer Nähe zugetragen. Eine kleine Strecke von hier, auf dem Schienenwege nach Metz, traten fünf Rottenarbeiter zum Dienst an; zwei zu spät zur Arbeit gekommene wurden vom Aufseher wieder fortgeschickt; zur Strafe sollten sie eine Viertelschicht verlieren. Die fünf Mann arbeiteten nun — es war Nebelwetter — auf einem Schienenstrange, auf welchem zur bestimmten Zeit der Güterzug herankam. Die Arbeiter traten auf das zweite Geleise. Fast in demselben Moment brauste in derselben Richtung wie der Güterzug auf diesem Geleise der fahrplanmäßig um 6 Uhr 28 Minuten hier eintreffende Schnellzug heran, der schon in Metz durch den Pariser Zug eine Verspätung von zehn Minuten erfahren hatte. Der pflichtgemäß nach rechts ausschauende Locomotivführer verspürte einen Ruck, glaubte jedoch, daß irgend ein Stück Handwerkszeug der Maschine im Wege gelegen habe; auf Bahnhof Forbach bemerkte man aber zu aller Entsetzen, daß an den Rädern der Locomotive und der Waggons Blut, Fleischtheile und Kleiderfetzen klebten. Eine Locomotive wurde zurückgesandt, und — man fand die zerstückelten Leichen der unglücklichen Arbeiter.

Metz. Der Messerstecher, welcher kürzlich in Straßburg sein Unwesen trieb und sich ausschließlich Frauen und Mädchen zu Opfern erkor, scheint sich neuerdings Metz zum Schauplatz seiner unheimlichen Thätigkeit gewählt zu haben. Wenigstens ist, wie der „Metzer Ztg." bestimmt versichert wird, eine Schülerin des früher Mianglia'schen Instituts von einem Unbekannten auf der Straße gestochen worden. Polizeiliche Recherchen nach dem Uebelthäter sind bereits eingeleitet.

Nürnberg. Eine Wette sonderbarer Art wurde vor acht Tagen von zwei Bauern in der Gegend von Wambach zum Austrage gebracht; dieselben wetteten nämlich um 20 Mk., daß der eine den andern nicht erschlagen oder erstechen könne! Der Zweikampf begann mit Prügel und Messer und endete damit, daß beide Duellanten nun arg zugerichtet das Bett hüten müssen.

Ueber natürliche Quellen.

Vortrag, gehalten zum Besten der hiesigen Volksküche vom Dr. Otto Schäffer.

(Fortsetzung.)

Die Lehre des Seneka über die Quellenbildung mußte weichen und die wunderlichsten Hypothesen wurden nun aufgestellt. So behauptete man, das Meerwasser dringe in die Tiefe der Erde, sammle sich dort in größere oder kleinere Behälter und steige von hier zur Oberfläche der Erde zurück und zwar in Dampfform vermöge der Hitze, die das vorausgesetzte Centralfeuer hergäbe. Es sollten sich unzählige solcher Höhlen vorfinden, welche wie Destillirhelme gestaltet seien, die Dampf zu Wasser verdunsteten, in welcher Form es dann zu Tage kommt. Alle, die dieser Theorie anhängten, haben vergessen, daß das Meerwasser salzig ist und daß daher die Höhlen, in denen der Erhitzungsprozeß vor sich geht, bald mit Salz und allen übrigen Niederschlägen aus dem Meerwasser gefüllt sein müßten. Nach dieser Theorie müßten übrigens, was gegen die Erfahrung geht, die Quellen im Winter reichlicher als im Sommer fließen, denn in der kalten Jahreszeit ist ja die Condensation der Dämpfe eine vollkommenere.

Einer anderen Theorie wollen wir noch gedenken, da dieselbe für die damalige Zeit wenigstens geistreich genannt werden muß. Der holländische Geograph Varinicus und der Engländer Dermon behaupteten nämlich, die Quellen entstanden durch das natürliche Aufsteigen des Wassers in feinen Röhrchen, durch Capillarität.

Es ist eine bekannte Erscheinung, daß ein Schwamm, der nur mit einem Ende in Wasser taucht, sich nach und nach mit Wasser füllt. Das Wasser steigt also auf diese Weise wirklich in die Höhe. Sandstein, Kreide und alle perösen Körper thun zwar mehr oder weniger dasselbe, aber es ist unmöglich, daß das Wasser solchergestalt 12 bis 15,000′ und noch darüber steige. Es ist eben nicht anzunehmen und es erweist sich auch durch Erfahrung als nicht gegeben, daß überall wo Quellen entstehen, auch Gänge von großen Gestein, welches die Fähigkeit hätte das Wasser aufwärts zu leiten, vorhanden wären. Auch die Theorie von der Entstehung der Quellen durch einfachen hydrostatischen Druck ist bei genauerer Beleuchtung nicht haltbar. Bekanntlich stehen Flüssigkeit in zwei Gefäßen, welche durch eine Röhre verbunden sind gleich hoch, sind aber in den Gefäßen Flüssigkeiten von verschiedenen specifischen Gewicht enthalten, so steigt die Oberfläche der specifisch leichteren Flüssigkeit eben im Verhältniß des specifischen Gewichtes höher. Wenn nun ein Volumen Quellwasser 100 Gewichtstheile wiegt, so beträgt das Gewicht eines gleichen Volumens Meerwasser etwa 103 Gewichtstheile, das Meerwasser würde also in communicirenden Röhren, das leichtere Quellwasser um 3 pCt. höher steigen machen. Aber auch diese Differenz würde nicht hinreichen zur Erklärung der hochgelegenen Quellen, selbst wenn man annehmen wollte, diese wären direct und ununterbrochen mit den allertiefsten Stellen des Meeres verbunden. Auch ist bei dieser Theorie noch nicht erklärt, auf welche Weise denn das Süßwasser ursprünglich entstanden ist und wie es sich fortdauernd ergänzt, da es doch als Quelle, Bach ꝛc. immer wieder zum Meere strömt. Es würde uns zu weit führen, diese und ähnliche Theorien erschöpfend zu widerlegen, nach heutigen Begriffen sind sie ja von vornherein unhaltbar.

Es wird nun sehr natürlich erscheinen, daß Regen und Schnee die Quellen speist. Aber so einfach ist die Erklärung der Quellen denn doch nicht; es walten bei der Quellenbildung sehr mannigfache Umstände und Verhältnisse mit. Daß die Wolken am Regen den meisten Antheil haben, unterliegt wohl gar keinem Zweifel, denn sie führen ja eben den Wasserdampf von den Aequatorialgegenden nach den anderen Theilen der Erde und es ist daher auch die Frage, wie hoch die Wolken eigentlich steigen von Wichtigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate:

Amtliche Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Das der Frau Emma Quistorp geb. Lumb, zu Westend gehörige zu Westend, Ahorn-Allee Nr. 9 belegene, im Grundbuch von der Stadt Charlottenburg, Band 21, Nr. 1538 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 8. Mai 1880,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16 im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 11. Mai 1880

Vormittags 11 Uhr

ebendaselbst Zimmer Nr. 9 verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist bei einem Gesammt-Flächenmaß von 18 Ar 08 Quadratmetern zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 2490 Mark veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Charlottenburg, 24. Febr. 1880.

Königliches Amtsgericht.

Subhastations-Patent.

Das dem Eigenthümer Gustav Adolf René gehörige, zu Charlottenburg, Krummestraße 29 belegene, im Grundbuch von der Stadt Charlottenburg, Band 12, Nr. 739 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 15. Mai 1880,

Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 16 im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 18. Mai 1880,

Vormittags 11 Uhr

eben daselbst Zimm. 9 verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 2460 Mark veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei — Abtheilung V — einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Charlottenburg, 24. Febr. 1880.

Königl. Amtsgericht.

Am Montag den 15. März Vormittags 9 Uhr sollen im alten Schönhauserweg liegende weidene Stapelreiser im Wege der Licitation gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Versammlungsort Straße 9 Abth. VI bei dem Eickhoffschen Hause.

Charlottenburg, d. 12. März 1880.

Der Magistrat.

Auction.

Heute Sonnabend, den 13. d. Mts. Vorm. 11½ Uhr, sollen in der hiesigen Pfandkammer, Spreestraße 25, 1 Break (Wagen), ein Paar Pferdegeschirre, 2 lederne Aufsatter, 2 Zäume und eine neue Zweispänner-Pferdeleine öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

A. Lange,
Königl. Gerichtsvollzieher,
Berliner Str. 64.
Charlottenburg.

Auction.

Heute **Sonnabend**, den 13. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, sollen Bismarckstr. 25 verschiedene Nachlaßgegenstände öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden

W. Enter,
Auctionator und Gerichtl. Taxator,
Wallstr. 26.

Berliner Porzell.-Manufactur, Actien-Gesellsch., in Liquidation.

Wegen Auflösung der Actien-Gesellschaft

Porzellan-Auction

jeden **Montag, Mittwoch** und **Freitag**, Vormittag von 9 Uhr ab, Alt-Moabit 104/105, in der ehemals **Schuhmann**'schen Porzellan-Manufactur.

Den geehrten Einwohnern Charlottenburgs zur Nachricht, daß **meine Benefiz-Vorstellung nicht diese Woche**, sondern am **Freitag, 19. März** stattfindet.

Hochachtungsvoll

Frieda v. Bock
geb. Peters.

Volksküchenmarken

sind zu haben bei
Herrn Kaufmann **Friesicke,** Berliner Straße 66,
Herrn Kaufmann **Loick,** Berliner Straße 145,
Herrn Kaufmann **Peitzer,** Schloß-Straße 4.

Die Annahme und Zahlstelle der Sparkasse für den Kreis **Teltow,** befindet sich im Hause Berliner Strasse 59, beim

Juwelier Rabe.

St.
Erwarte Nachricht.
R.

A. P.
Sehr gefreut. — Recht oft. — Alles gut. —
S.

Dejeuners, Diners, Soupers

von 3 Mark ab ausser dem Hause sowie alle **kalten Schüsseln u. Menagen-Küche.**

Berlinerstr. 63, 2 Treppen bei
W. Diessner.

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher „Die Gicht" und „Die Brust- und Lungenkrankheiten" geben allen Jenen, die an

Gicht
Rheumatismus, Gliederreissen etc.
leiden, aber auch an einer
Brust- oder Lungenkrankheit,

mit **Schwindsucht** ꝛc. dahinsiechen, **neue Hoffnung,** denn sie bieten enthaltenen Dankessäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst Schwerkranke oder anscheinend hoffnungslos Darniederliegende noch die ersehnte Hilfe finden. — Kein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf. Versand gegen Briefmarken franco durch Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.

Vorräthig in **W. J. Peiser's** Buchhandlung, Berlin, Friedrichstraße 103, welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

30,000 Mark sollen zum 1. April zu ersten Hypotheken à 5 pCt. ausgeliehen werden. Gefl. Offerten unter T. S. befördert die Exped. d. „Charl. Ztg."

Cigarren-Import

von
H. Neudeck,
Müllmersdorfer Straße 45,
empfiehlt sein Lager gut abgelagerter Waare.

Eine **hochfeine**
Möbelgarnitur
in blau schwerem Damast zu verk. **Berlinerstr. 115,** part. links.

Der Geburtstag Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs,

vereinigt nach alter guter Sitte die patriotischen Männer aller Kreise ohne Unterschied der Lebensstellung und Parteirichtung, zu frohem Mahle. Diesem Brauche getreu, beehren sich die Unterzeichneten ihre Mitbürger zur Theilnahme an einem gemeinsamen

Mittagsessen im kleinen Saale der Flora

am Sonnabend, den 20. März cr. Nachm. 3 Uhr,

ergebenst einzuladen. Der Preis des Gedeckes (ausschließlich Wein) beträgt 4 Mark. Anmeldungen werden bis zum 19. d. Mts. Nachmittags in der Flora, sowie im Geschäftszimmer des Stadtsecretairs im Rathhause angenommen.

Charlottenburg, den 9. März 1880.

Hiadorf,	**Fritsche,**	**Moll,**
General-Major z. D.	Bürgermeister.	Stadtv.-Vorsteher.

v. Saldern,
Königlicher Polizei-Director.

Verein „Hilaritas"

Sonnabend, den 13. cr. in Eckmann's Salon, Scharrenstr. 15

Abendunterhaltung und Kränzchen,

wozu Freunde und Bekannte ergebenst einladet

Der Vorstand.

Wodrich's Salon Morgen Sonntag **BALL**
bei freiem Entree.

Gänsegrethel.

Sahnenkäse,

hochfeine gelbe Waare,
à Stück 15 und 20 Pf.
empfiehlt
Julius Schrape,
Berliner Strasse 117.

E. Fischer,

Berlinerstraße 79, nahe der Flora,

empfiehlt in vorzüglicher Qualität gut abgezogene und regulirte silberne Cylinder-Uhren, in 4 und 8 Rubis 15, 18, 21, 24, 28, 30 Mark. Silberne Anker-Uhren in 15 Rubis, 28, 34, 38, 45, 48 Mark. Goldene Damen-Cylinder-Uhren 36, 40, 45, 50, 55, 60, 75 Mk. Goldene Damen-Remontoir-Uhren 54, 60, 72, 80, 90, 100, 150, 200 Mark. Goldene Herren-Remontoir-Uhren, 2 und 3 Goldkapseln, 80, 90, 100, 120, 150, 180, 200, 250, 300 Mark. Größte Auswahl Regulator-Uhren, vorzügliche Werke, von 24 Mark an. Wand-, Stutz- und Wecker-Uhren billigst, für sämmtliche Uhren reelle Garantie. Gleichzeitig empfehle reiche Auswahl von Uhrketten in Gold, namentlich Damenketten in den schönsten Mustern, auch Talmiketten, Musikwerke und Spieldosen, Photographie-Albums, Necessaires, Cigarren- und Flaconständer, Alles mit Musik.

Reparaturen an Uhren und Musikwerken werden gewissenhaft ausgeführt.

Noch nie dagewesen!

Die Maschinen-Nadeln zu Singers Original-Nähmaschinen kosten von jetzt ab, nur **60 Pf. pro Dutzend,** und empfiehlt in allen Nummern.

W. Speckmann, Jägerstr. 2.

Die
Strumpfwaaren-Fabrik
von **M. Aron,**
Kommandantenstr. Industriegebäude, Laden Nr. 6
empfiehlt als besonders preiswerth:
couleurte u. weiße patent. Kinderstrümpfe 2 Sgr.
do. Mannssocken u. Damenstrümpfe 2 Sgr.
Gesundheitshemden 8½, 10, 12½, 15 Sgr.
Jiket-Gesundheitsjacken
bestes Fabrikat 10, 12½, 15 Sgr.
Für Wiederverkäufer besonders günstige Offerte.
Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.
M. Aron,
Kommandantenstr. 77/79.
Industriegebäude Laden 6.

Meine seit 16 Jahren als ganz vorzüglich gut tragbar bekannten
schwarz rein wollenen
Cachemirs
führe ich in **10 verschiedenen Qualitäten.**
Ganz besonders empfehle ich eine
wundervolle Qualität, 2 volle Ellen breit, ganz reine Wolle zu 12 Sgr. Elle.
Ecke Georgenstr. grad' über der Stadtbahn.
J. Goldmann jr.,
Ecke Georgenstr. grad' über der Stadtbahn.
99. Friedrich-Straße 99.

BUCHDRUCKEREI
von
GEBR. PINTHUS JR.
Charlottenburg, Berliner Strasse 59
Avisе, Briefe, Circulare in den neuest. Schreib- u. Rundschrift.
Tabellen in Schwarz- und Buntdruck.
Actien, Policen, Wechsel mit elegantem Unterdruck.
Adressкarten, Visitenkarten in der complicirtesten Form, Preiscourante, schnell und prompt in feinster Ausführung.
Rechnungen in Schwarz u. Bunt, mit geschmackv. Köpfen.
Zeitungen, Zeitschriften, Zeitungsbeilagen, schnell u. billig.
Werke, Brochüren in allen Sprachen und Schriften.
Hochzeits- und Tafellieder jeder Art, Kladderadatsche etc.
Alle Artikel für Gastwirthe, als Speisekarten, Servietten etc.
Diplome, Titel, Umschläge nach gelieferten und eigenen Ideen.
Steindruckerei, Lithographie. Grösste Ausw. v. Placatschr
Eleganteste Ausführung. — Billigste Preise.

Bandwurm mit Kopf
entfernt vollständig, gefahr- und schmerzlos, ohne jede Vor- oder Hungerkur, sowie ohne Anwendung von Cousso und Granatwurzel, unter Garantie.
Brochüre versende gratis und franco. Adresse H. Lutze, **Braunschweig.**

Ein **grosses**
eichengeschnitztes Garderobenspind
ist für 200 Mk. zu verkaufen. Näh. in der Exped. dieser Ztg.

Maschinennähterin
empfiehlt sich,
Krumme Strasse 5,
2 Treppen rechts.

Für Damen!
Nähtisch-Scheeren-Garnitur
aus Solinger Silberstahl, (Silversteel) enthaltend: **Zuschneide-, Nagel-, Stück-, Knopflochscheere** mit **Stellschraube** und **hoch feines Trennmesser** in **brillantem** Carton
für nur 5 Reichsmark
dauerhaft und unverwüstlich bei fleißigstem Gebrauch.
Garantie der Vorzüglichkeit durch Rücknahme im nicht convenirenden Falle.
Wilhelm Heuser
in Cöln,
Ibachellenstraße 7.

Eine gebildete junge Frau von auswärts sucht Familienverhältnisse halber Pension in einer fein gebildeten Familie. Beanspruchte wird eigenes Wohn- u. Schlafzimmer mit Beköstigung und ruhige u. freundliche Umgebung. Offerten mit Preisangabe und nähere Details werden erbeten unter **Fr. W.** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Englische Straße 20 ist die Bel-Etage von 4 Zimmern und Zubehör für 540 Mk. sogleich oder zum 1. April zu vermiethen. Näheres Englische Straße 4, 3 bis 4 Uhr Nach., zu welcher Zeit auch die Besichtigung stattfinden kann.

Schloßstraße Nr. 41 sind mehrere kleine Wohnungen für 65 und 45 Thl. zu vermiethen.

Eine Wohnung in der Berlinerstr. von 6 Stuben, Küche, Balcon, Wasserleitung, Closet 2c. ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung von Stube u Küche. 1 Wohn. von 4 Stub., Küche, Wasserl. zu verm. Potsdamerstr. 16.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet wird für 2 alte Leute in der **Berliner Straße** gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Stadt-Theater.
3. Lützow 3.
Heute Sonnabend 13. März 1880.
Extra-Vorstellung und
Benefiz
für das gesammte technische Personal.
Einmaliges Gastspiel des Carricaturen-Schnellzeichners
Mr. Richards.
Die neue Magdalene.
Anfang 7½ Uhr.

Eine Bel-Etage im Mittelpunkte der Berliner Straße, von 4 Zimmern nebst Zubehör mit Gartenpromenade sofort zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung, Berliner Straße 59.

Spandauerstraße 5 bis 8a sind Läden und Wohnungen billig zu vermiethen. Näheres 6. I.

Reitplatz 1 sind herrschaftliche und kleine Wohnungen zu vermiethen.

1 W. 5 Z. K. Mäd.- u. Speisek. 2c.
do. 2 St. K., Mäd.- u. Speisek.
o. St. K. 2c. in Villa Potsdamerstr. 3.

Braunschestr. 31 sind 2 Wohnungen zum 1. April zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer nebst Schlafcabinet für 1 oder 2 Herren in Krummestr. 21 prt. bei Ww. Wilke zu vermiethen.

1 oder 2 möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren billig zu vermiethen. Spandauerstr. 20, 2 Tr. rechts.

Königl. Standesamt.
Geburten.
Ein Sohn: dem Pferdebahn-Conducteur Carl Kühn, Tischler Hermann Kappel, Musikus Franz Sokolowski, Lieutenannt a. D. und Schriftsteller Dr. Arthur Winkler, Kutscher August Krause, Arbeiter Wilhelm Wegener, — 2 unehel.
Eine Tochter: dem Lokomotivführer Paul Härtel, Arbeiter Hermann Müller, Former Adolf Klitz, Justizactuarius Wilhelm Villain, Restaurateur Carl Voigt, Korbmachermstr. Eduard Lugebiel, Böttcher Wilhelm Heyden, Verwaltungsbeamter Axel Fraude.

Aufgebote.
Arbeiter Wilhelm Wolter mit Dorothea Fischer geb. Wessel, Arbeiter Julius Jankowski mit Marie Mitschke, Fabrikaufseher Carl Schütze mit Ida Wegener, Zimmermann August Quanter mit Luise Pirwitz, Bäcker Carl Biesenthal mit Wilhelmine Jocks, Ingenieur Friedrich Lange mit Anna Lichtsinn, Milchpächter Hermann Weimann mit Auguste Lüdke, Arbeiter Blasius Grabolus mit Emma Freitag.

Todesfälle.
Frieda Böttcher, 2 M. Abzehrung, Clara Rapputan, 1 J., Lungenentzündung, Wilh. Braun, 3 J., Nierenentzündung, Porzellandreher Paul Dallgow, 34 J. Lungenentzündung, Marie Kröchert 4 J. Scharlach, Carl Ebel, 2 J., Scrophelsucht, Wittwe Auguste Peest geb. Kalies, 39 J. Schlaflähmung, Separirte Luise Bittkow geb. Lange 81 J. Altersschwäche, Margarete Frisch, 1 J. Lungenkatarrh, Luise von Biesenthal, 7 Jahr, Scharlach.

Kirchliche Anzeigen.
Evangelische Kirche.
Gottesdienste.
Am Sonntage Judica, den 14. März cr.
Luisenkirche.
10 Uhr Vormittags: Predigt Herr Oberprediger Müller.
2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Diaconus Dahms.
6 Uhr: Predigt. Herr Diaconus Dahms.
Lützowkirche.
10 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Herr Archidiaconus Geyer.
Am Freitag den 19. März cr. Abends 6 Uhr in der Luisen-Kirche letzte Passionspredigt. Herr Oberprediger Müller.

Katholische Kirche.
Am 5. Fastensonntage, d. 14. d. M.
7 Uhr M. hl. Messe.
9 Uhr Predigt und Hochamt.
5 Uhr Nachm. Kreuzwegandacht.
Beichte: Sonnabend Ab. von 5—7 U.
Sonntag fr. von 6—7 u. 8—9 U.
An Wochentagen ist die hl. Messe um 7½ Uhr Morgens.

Tages-Repertoir der Berliner Theater.
Sonnabend, den 13. März 1880.
Opernhaus: Die lustigen Weiber von Windsor.
Schauspielhaus: Die Compromittirten.
Wallner: Der jüngste Lieutenant.
Victoria: Die schwarze Venus.
Friedrich-Wilhelmst.: Von Stufe zu Stufe.
Residenz: Junggesellenfreuden.

Börsen-Bericht.
Die Tendenz an heutiger Börse war vorwiegend schwach, nur zeitweise zeigte sich eine kleine Besserung auf den einzelnen Gebieten. Laurahütte, Dortmunder, speculative Bahnen und Banken angeboten, besonders erstere; internationale Speculationswerthe ruhig und niedriger; ausländische Fonds und Renten nachgebend; inländ. Staats- und Communal-Anleihen, Pfand-, Rentenbriefe und Prior. fest, auswärtige Prior. vielfach abgeschwächt, Banken, Bergwerke und Industriewerthe bei geringem Geschäft meist niedriger.

Course: Bericht von Eduard Maass, Berliner Straße 64, nach amtlichen Notizen der Berliner Börse vom 12. März 1880.

Fonds- u. Staats-Papiere.

Deutsche Reichsanleihe	4	99.60 b
Consolidirte Anleihe	4½	106.00 G
do.	4	99.50 b
Staats-Anleihe	4	99.50 b
do. 1852	4	99.50 b
Berliner Schuldscheine	3½	95.50 b
do. Neum. Schldversch.	3½	98.75 b
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103.50 b
do. do. do.	3½	98.75 b
do.	4½	103.00 b
do.	5	103.80 b
Ctr.- und Neumärk.	5	98.25 b
do. neu	3½	91.00 G
do.	4	99.60 b
do. neue	4½	— —
Ostpreußische	3½	90.00 6
do.	4	99.00 b
do.	4½	101.75 b
Pommersche	3½	90.50 G
do.	4	99.75 b
do.	4½	102.50 b
Posensche, neue	4	99.20 b
Westpr. rittersch.	3½	90.40 b
do.	4	99.00 G
do.	4½	100.70 b
do. 2. Serie	5	102.90 G
Prämien-Anleihe 1855	3½	144.75 b
Hess. Prämien-Schill 40 Thlr.	—	281.50 b
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	136.75 b
Bad. 35 Fl Obligat.	—	172.00 b
Braunschwe. 20 Thlr.-L.	—	96.50 b
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	132.70 b
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	127.75 G
Finnländische Loose	—	50.60 b
Goth. Gr.-Pr.-L.-Pfdbr.	5	121.60 b
do. II. Abth.	5	118.00 b
Hamb. 50-Thlr.-L. p. St.	3	189.40 b
Lübecker do	3½	185.00 b
Meininger Loose	—	27.10 b
do. Prämn.-Pfdbr.	4	124.00 b
Oldenb. 40 Thlr.-L. v. St.	3	151.75 b
Amerikan. von 1885	6	— —
do. Bonds (stmd.)	5	100.90 G
Ung. Gold-Rente	6	87,10 b
Oesterr. Gold-Rente	4	73.90 b
do. Papier-Rente	4½	60.90 6
do. do.	4½	60.80 q
do. Silber-Rente	4½	61.50 b
do. do.	4½	61.50 b
Russ.-Engl. Anl. v. 1822	5	84.00 b
do. 1862	5	84.25 b
do. kleine	5	84.25 b
Russ.-Engl. Anleihe	3	62.00 b
do.	1870	5 85.60 b
do.	1871	5 — —
do.	1872	5 — —
do.	1873	6 — —
Russische Anleihe 1875	4½	76.25 b
do. do. 1877	5	87.60 b
Russ. Boden-Credit	5	77.50 b
Russ. Pr.-Anleihe v. 1864	5	150.90 b
do. do. v. 1866	5	148.70 b
do. Poln. Schatz-Oblig.	4	80.90 b
do. do. kleine	4	80.70 b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Bergisch-Märkische	4	106.70 b
Berlin-Anhalter	4	108.10 b
do. Dresdener	4	14.75 b
do. Görlitzer	4	25.90 b
do. Hamburger	4	192.40 b
do. Potsdam-Magdeb.	4	99.00 b
do. Stettiner	4	114.90 b
Breslau-Schw.-Fr.	4	104.80 b
Cöln-Mindener	4	147.25 b
Magdeburg-Halberstadt	4	146.25 b
Niederschlesisch-Märkische	4	99.50 G
Oberschlesische A. C. D. E.	3½	189.10 b
do. Lit. B.	5	149.00 b
Rheinische	3½	157.90 b
do. Lit. B. gar.	4	98.70 b
Russ. Südwestbahn	4	65.20 b

Stamm-Prioritäten.

Berlin-Dresdener	5	40.00 bG
Berlin-Görlitzer	5	73.00 bG
Magdeburg-Halberst. B.	3½	88.40 bG
do. do. C.	5	121.00 bG
Rumänische St.-Pr.	3	108.90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Actien u. Obligationen.

Bergisch-Märkische I. Ser.	4½	— —
do. II. Ser.	4½	103.40 q
do. III. Ser. v. St. Lit. gar.	3½	91.10 G
do. do. Lit. B.	3½	91.10 G
do. do. Lit. C.	3½	88.60 G
do. IV. Ser.	4	103.00 G
do. V. Ser.	4½	103.00 G
do. VI. Ser.	4½	103.24 G
do. VII. Ser.	5	103.10 b
do. VIII. Ser.	4½	103.10 G
do. IX. Ser.	5	106.75 b
Berlin-Görlitzer	5	102.70 b
Berlin-Görlitzer	4½	101.20 b
do. Lit. C.	4½	101.20 b
Berl-Potsd.-Magd. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C. neue	4	99.40 b
do. Lit. D. neue	4½	101.25 b
do. Lit. E.	4½	101.25 b
do. Lit. F.	4½	101.25 b
Berlin-Stettiner I. Ser.	4½	— —
do. II. Ser. v. St. gar.	4	99.20 G
do. III. Ser. do.	4	99.20 G
do. IV. Ser. do.	4½	106.30 b
do. V. Ser.	4½	99.30 G
do. VI. Ser. do.	4	99.20 G
do. VII. Ser.	4½	100.10 G
Breslau-Schweidn. do. 1876	5	106.00 b
Cöln-Mindener I. Em.	4½	101.25 G
Halle-Sorau-Guben St. g. A. B.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	— —
Magdeburg-Halberstädter	4½	101.20 b
do. v. 1865	4½	101.20 b
do. v. 1873	4½	101.20 b
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	99.75 b
do. II. S. à 62½ thlr.	4	— —
do. Oblig. I. u. II. S.	4	99.75 G
do. III. Ser.	4	99.20 G
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	104.00 b
do. II. Em.	4½	104.00 b
Brest-Grajewo	5	85.25 G
Charkow-Asow (gar.)	5	52.50 b
Charkow-Kremenitschg. (g.)	5	87.90 q
Jelez-Orel (gar.)	5	91.60 G
Jsker-Woronesch (gar.)	5	88.00 b
Koslow-Woronesch (gar.)	5	94.50 b
do. Obligationen	5	9.760 b
Kursk-Charkow (gar.)	5	92.00 b
K.-Charl.-Asow (Oblig.)	5	80.25 G
Kursk-Kiew (gar.)	5	97.25 b
do. kleine	5	97.25 b
Moscau-Rjäsan (gar.)	5	102.70 b
Moscau-Smolensk (gar.)	5	92.60 G
Orel-Grjasy	5	77.75 G
Rjäsan-Koslow (gar.)	5	99.50 b
Rybinsk-Bologoye	5	84.20 b
Schuia-Iwanowo (gar.)	5	91.25 b
Warschau-Teresopoler (g.)	5	94.00 G
Warschau-Wien II. Em.	5	102.00 G
do. kleine	5	102.00 G
do. III. Em.	5	100.50 G
do. kleine	5	100.50 G
do. IV. Em.	5	99.00 b
do. kleine	5	99.00 b
do. V. Em.	5	98.50 bG
do. kleine	5	98.50 bG

Bank- und Industrie-Aktien.

Berliner Pferdeb.-Chart.	4	149.00 G
Große Pferdebahn	4	141.25 b
Brauerei Ahrens	—	59.00 b

Für die Redaction verantwortlich: Max Pinthus in Charlottenburg. — Druck und Verlag von Gebr. Pinthus jr. in Charlottenburg, Berlinerstraße 59.

Ueber Land & Meer
bietet reiche Unterhaltung und Belehrung, vielseitige geistige Anregung, prächtigen Bilderschmuck in wöchentlich 2½ Bogen größt Folio
für nur 3 Mark vierteljährlich.
Abonnementsannahme auf den begonnenen neuen Jahrgang bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Zweiundzwanzigster Jahrgang 1789—80.
Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig.